



JAHRESBERICHT 07

Caritasverband für Stadt
und Landkreis Hildesheim e.V.



Inhaltsverzeichnis

	Rückblick	2
Caritas-Sozialarbeit	Allgemeine Lebens- und Sozialberatung	4
	Schwangeren- und Familienberatung	5
	Migrationsdienst	6
	Schuldnerberatung	6
	Caritas-Nebenstelle Alfeld	7
Sucht- und Eingliederungshilfe	Suchtberatung und Suchtbehandlung	8
	Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung	10
	Kreuzbund	11
	Eingliederungshilfe – Ambulant Betreutes Wohnen -	12
Jugend- und Familienhilfe	Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung	13
	Familienmanagement und Sozialpädagogische Familienhilfe	14
	Legasthenietherapie	16
Ambulante Pflegedienste	Caritas Sozialstation Hildesheim	18
	ServiceWohnen Probsteihof	19
	Caritas Sozialstation Groß Förste	20
Gemeinwesenarbeit	Beratungs- und Begegnungszentrum BROADWAY	21
	Kindertagesstätte Münchwiese	23
	Caritas-Projekt Münchwiese „mer zikrales“	24
	Freiwilligen-Zentrum BONUS	25
Fachverbände	Caritaskonferenzen (CKD)	27
	Katholische Krankenhaushilfe	27
	Sozialer Mittagstisch Guter Hirt	29
Verwaltung und Finanzen	Unser Geschäftsgebäude	30
	Organisationsstruktur	30
	Jahresabschluss 2007	31
	Gewinn- und Verlustrechnung 2007	31



Caritasrat

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder unseres Ortscaritasverbandes,
liebe hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Mit meinem Grußwort an Sie alle überreiche ich Ihnen, auch im Namen des Caritasrates und des Vorstands, den Jahresbericht 2007.

Am Ende des vergangenen Jahres haben wir einen bedeutsamen Einschnitt in die Struktur unseres Verbandes beschließen müssen. Als Konsequenz aus den Entscheidungen des Deutschen Caritasverbandes und des Diözesancaritasverbandes bekam auch unser Verband einen hauptamtlichen Vorstand, bestehend aus Herrn Dr. John Coughlan und Frau Birgit Mosel. Der bisherige ehrenamtliche Vorstand wurde umgewandelt in einen ehrenamtlichen Caritasrat, der in Zukunft u. a. die Aufgabe hat, Schwerpunkte der Arbeit der Caritas in Stadt und Landkreis zu beraten und zu entscheiden, die Arbeit des Vorstandes zu überwachen und der Mitgliederversammlung mit Hilfe eines Tätigkeitsberichtes jährlich Rechenschaft zu geben.

Da der Dechant geborenes Mitglied des Caritasrates ist und das Dekanat Hildesheim in der Zwischenzeit einen neuen Dechanten in Person von Herrn Pfarrer Wolfgang Voges bekommen hat, verabschiede ich mich von Ihnen aus der Verantwortung für unseren Verband, bleibe aber als Mitglied und vor allem mit meinem Herzen Ihnen allen und Ihrem Engagement eng verbunden.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen
Ihr

Rückblick

Kaum etwas hat im Jahre 2007 die deutsche Bevölkerung so bewegt wie die vielen Meldungen über Vernachlässigung, Misshandlungen und Kindstötungen, die durch die Medien gingen. Für die meisten von uns ist so etwas einfach unfassbar: Wie kann das passieren? Wer tut so etwas? Insofern sind die Kontrollfantasien verständlich, mit denen das politische Deutschland auf die Meldungen reagierte. Wer sich jedoch eingehender mit den Hintergründen befasst stößt zwangsläufig auf die Tatsache, dass die gesellschaftlichen Missstände, die solchen Taten den Boden bereiten, nicht durch eine flächendeckende Überwachung von Familien behoben werden können.

Nach wie vor stellt das Ehepaar mit gemeinsamen leiblichen Kindern die häufigste Familienform in unsere Gesellschaft dar. Im statistischen Jargon gesprochen ist diese Familienform „überrepräsentiert“. Folglich wäre zu erwarten, dass sich dies auch in den Problemstatistiken niederschlägt. Das Gegenteil ist jedoch der Fall. Natürlich überrascht uns das nicht wirklich. Auch wenn es die politische Korrektheit nicht gern ausspricht: Irgendwo wissen wir doch, dass Kinder am ehesten im Rahmen eines konventionellen Familienlebens Sicherheit finden. Diese Tatsache bestätigen die Statistiken zur Jugendkriminalität, zu den Hilfen zur Erziehung und zur Kinderarmut. Warum sollen wir dies also nicht thematisieren dürfen? Kinder brauchen Zeit, gemeinsame Zeit, in der es nicht nur um das Überleben, das Funktionieren oder um die Leistung geht. Kinder leiden unter den Beziehungsproblemen und unter dem Stress der Eltern. Sie brauchen keine überlasteten Mütter und abwesenden Väter, sie brauchen Väter und Mütter, die selbst emotional so weit geborgen sind, dass sie etwas abgeben können. Sie brauchen verlässliche Erwachsene, die Zeit für Gespräche und für Spaß haben, Zeit für die Liebe zu den Kindern und nicht zuletzt auch für die Liebe zueinander. Familienpolitik darf nicht nur die Vereinbarkeit der Familie mit den Erfordernissen des modernen Wirtschaftslebens fördern, sie muss auch die Familie als solche im Auge behalten. Wo bleibt die Anerkennung für die Millionen Mütter und Väter, die keine pädagogischen oder medizinischen Fachleute sind, aber trotzdem als verlässliche Erzieher einen unschätzbaren Beitrag zu unserer Gesellschaft leisten?

Wo die Funktion der Familie, aus welchem Grund auch immer, gefährdet ist, entstehen Probleme, denen sich eine verantwortungsvolle Gesellschaft stellen muss, auch wenn es sie etwas kostet. Die Auswirkungen von Sucht, Elend, Trennung, Armut, wechselnden Partnerschaften u.v.m. werden nicht durch verbindliche Einladungen zur U6, U7 oder U8 behoben. Wir müssen den Menschen helfen ihre Problemlagen zu bewältigen, denn das bringt mehr, als alle Eltern und Erziehungsberechtigten unter Generalverdacht zu stellen.

An der praktischen Problembewältigung haben wir als Caritasverband im Jahre 2007 intensiv gearbeitet: Unsere Sucht- und Schuldnerberatungsstellen, das Familienmanagement, die Eingliederungshilfe und die weiteren Dienste unseres Verbandes haben sich Tag für Tag darum bemüht, dass es Kindern, Eltern, Erziehungsberechtigten, Paaren und Einzelpersonen besser geht. Der vorliegende Bericht gibt darüber Auskunft. Kurz und knapp berichten die Stellenleiter über ihre jeweiligen Arbeitsfelder. Auch die uns eng verbundenen katholischen Dienste, wie zum Beispiel die Caritas-Konferenzen Deutschlands (CKD) oder der Soziale Mittagstisch, nehmen die Gelegenheit wahr, in dieser Form ihre Arbeit darzustellen.



Wir alle tun diese Arbeit gern, auch wenn die Rahmenbedingungen manchmal wenig hilfreich wirken. Hier ist beispielsweise der oben erwähnte hilflose Verbalaktivismus der Politik

gemeint. Was hilft die Identifizierung einzelner gefährdeter Familien, wenn die zuständigen Kommunalverantwortlichen gleichzeitig die notwendigen Mittel verweigern bzw. verweigern müssen? Der bundesweit ausgeübte Kostendruck auf die Jugendämter kann in Einzelfällen zu unterlassener Hilfeleistung mit Todesfolge führen. Der Druck zur Kostenersparnis wird von oben nach unten durchgereicht, bis er schließlich auf das schwächste Glied der Kette trifft. Der Kinderschutz braucht jedoch nicht in erster Linie neue Konzepte, sondern schlicht Geld. Um eventuellen Missverständnissen vorzubeugen soll betont werden, dass hier keineswegs Geld für den Caritasverband gemeint ist, sondern Geld für die Jugendämter und für die notwendigen Maßnahmen, die diese einleiten. Wir als Caritas möchten ein verlässlicher Partner für angemessen ausgestattete kommunale Hilfssysteme sein.

Zu den problematischen Rahmenbedingungen unserer Arbeit gehören auch gängige Wahrnehmungsverzerrungen. Heutzutage wird viel über Integration gesprochen, doch scheint damit meist eine einseitige Forderung an Migranten gemeint zu sein, sich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren. Im Rahmen unserer diesjährigen Spendenaktion haben wir bereits darauf hingewiesen, dass die Familien, deren Schicksal aufgrund von Kindstötungen durch die Presse ging, typischerweise keinen Migrationshintergrund aufwiesen. Zu den Stärken vieler Migranten gehört nämlich die Fähigkeit zum Aufbau privater Netzwerke, die Hilfe und Entlastung für gestresste Eltern anbieten: Großeltern, Tanten, Freunde und Nachbarn springen ein, wenn Not am Mann bzw. der Frau ist. Natürlich sind auch Migrantenfamilien von Trennung, Scheidung und Armut betroffen – nobody is perfect! Dennoch wäre es gut, die Integration der oben beschriebenen Stärken in unsere teilweise entsolidarisierte Gesellschaft anzustreben. Würde uns dies nicht auch helfen, Integration als beiderseitige Anstrengung zu begreifen?

Dr. John G. Coughlan

Caritas Hildesheim
Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-11
Telefax 05121 1677-41
E-Mail zentrale@caritas-hildesheim.de

Caritas-Sozialarbeit

Allgemeine Lebens- und Sozialberatung

Auch das Jahr 2007 hielt uns in Atem mit dem Thema „Armut und Arbeitslosengeld II“. Diese gesetzliche Regelung ist seit dem 01.01.2005 in Kraft; die damals von uns Beratern und Beraterinnen erahnten Probleme und Schwierigkeiten haben sich inzwischen weitgehend bestätigt.

Mit welchen Sorgen und Problemen sind unsere Klienten vorwiegend belastet? Zum einen reicht bei den meisten unserer Klienten die gewährte Unterstützung zum Leben einfach nicht aus; regelmäßig anfallende Kosten wie Strom, Bekleidung, Schulmaterial, Krankenhilfen müssen vom Regelsatz bezahlt werden. Zum anderen sind außergewöhnliche Problemlagen wie drohende Obdachlosigkeit, Sperrung von Strom- und Heizungsenergie nur mit intensivem Einsatz unsererseits abzuwenden. Viele unserer Klienten benötigen Unterstützung in ihren Belangen, da sie sich von den neuen gesetzlichen Regelungen überfordert fühlen und dabei leider auch „den Kopf in den Sand stecken“. Hier ist es oft nur mit Hilfe professioneller Beratung möglich, das Leben wieder in den Griff zu bekommen.

Aber auch besondere Anlässe wie Einschulungen finden keine Berücksichtigung im Gesetz. „Die Aufwendungen anlässlich einer Einschulung (Schultüte, Schulranzen, Hefte, Stifte, Schulbücher, Einschulungsfeier) sind aus den Regelleistungen zu bestreiten. Hierbei handelt es sich auch nicht um einen unabweisbaren Bedarf zur Sicherung des Lebensunterhaltes im Sinne von § 23 Abs 1 SGB 2.“, so das Sozialgericht Berlin in seiner Entscheidung vom 19.07.2006.

Im Rahmen der Caritas Kampagne 2007 „Mach dich stark für starke Kinder“ hat sich das Team Sozialarbeit für die kleinen Erstklässler eingesetzt. Gemeinsam mit den katholischen Grundschulen wurde eine „Ranzenaktion“ durchgeführt. Viertklässler wurden aufgerufen, ihre Ranzen an zukünftige Erstklässler zu spenden. Von den fast 60 gespendeten Ranzen konnten 38 weitergegeben werden, obwohl die Sommerferien bereits begonnen hatten. Die übriggebliebenen Ranzen werden nun zum Jahresanfang 2008 rechtzeitig in den Büros zur Abgabe stehen; auch wird die Aktion zum Sommer 2008 wieder durchgeführt werden, denn eine Gesetzesänderung ist leider nicht in Sicht. Soviel zu den Startbedingungen von Kindern unserer Gesellschaft...

Jutta Heitland

Caritas Hildesheim
Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-38
Telefax 05121 1677-48
E-Mail alsb@caritas-hildesheim.de

Schwangeren- und Familienberatung

Im Jahr 2007 konnten wir aufgrund einer Spende ein Extra-Angebot für Schwangere im Rahmen der Schuldnererstberatung anbieten. Gerade junge Frauen, die schwanger sind, sollen sich ihrer Verantwortung bewusst werden und ihre Verschuldung in den Griff bekommen. Einige Frauen haben dieses Angebot gern angenommen. Sie lernen durch die Beratung mit den zur Verfügung stehenden Geldern gut zu wirtschaften und sind froh, nicht ständig Post von den Gläubigern zu bekommen. Manche Frauen sind so hoch verschuldet, dass nur mit Hilfe einer Privat-Insolvenz Abhilfe geschaffen werden kann. Für 2008 fehlen uns noch die finanziellen Mittel, um diesen Dienst weiterführen zu können.

Als weitere Neuerung konnten wir eine Hebamme gewinnen, die einmal im Monat eine Hebammensprechstunde während unserer Sprechzeiten anbietet. Die werdenden Mütter haben somit einen direkten Zugang und können mit der Hebamme über alle Fragen rund um die Schwangerschaft und Geburt sprechen. Für einige Frauen hat sich daraus auch eine Hebammenbegleitung während der Schwangerschaft und nach der Geburt ergeben. Als Ergänzung zur Hebammensprechstunde wäre es hervorragend eine Familienhebamme zu beschäftigen, die die Nachsorge übernehmen könnte von Frauen in besonders schwierigen sozialen Lebenslagen. Leider stehen uns für ein solches Angebot noch nicht die nötigen Geldmittel zur Verfügung.

Weiterhin konnten wir wieder für viele Frauen finanzielle Hilfen über die Bundesstiftung „Mutter und Kind“ zur Beschaffung von Erstausrüstung beantragen. Schwierigkeiten mit dem Job-Center waren allerdings Stolpersteine, die wir nur durch aktive Intervention aus dem Weg räumen konnten. Unsere Anwaltschaft für die Schwachen der Gesellschaft ist nach wie vor stark gefragt.

Besonders zu erwähnen ist die gute Zusammenarbeit im Arbeitskreis der Schwangerenberatung Stadt und Landkreis Hildesheim, hier werden aktuelle Themen besprochen, und Kontakt zur Geschäftsführung des Job-Centers Hildesheim gepflegt. Ein gemeinsamer Besuch im Förderzentrum Bockfeld diente zur Kontaktaufnahme, um schwangere Frauen gut begleiten zu können, die ein behindertes Kind erwarten.

Für 2008 bleiben noch viele Wünsche offen und wir freuen uns auf die Mitarbeit einer jungen Kollegin, die ihr Anerkennungsjahr als Sozialarbeiterin bei uns begonnen hat.

Mechthild Jackwerth

Caritas Hildesheim
Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-17/18
Telefax 05121 1677-48
E-Mail schwangerenberatung@caritas-hildesheim.de

Migrationsdienst

Im November 2006 einigten sich die Innenminister der Länder auf ein dauerhaftes Bleiberecht für geduldete Ausländer, die mehr als sechs Jahre in Deutschland leben und bis zum Jahre 2009 eine Arbeitsstelle nachweisen können. Rund ein Jahr nach Bleiberechtsbeschluss der Innenministerkonferenz (IMK) ist der Aufenthalt der meisten Geduldeten auch weiterhin unsicher. Viele unserer Klienten waren voller Hoffnung, als die IMK im vergangenen Jahr dem Bleiberechtsbeschluss zustimmte. Im Vorfeld wurde davon ausgegangen, dass ca. 60.000 Aufenthaltsgenehmigungen erteilt werden würden. Bis Ende September haben bundesweit lediglich 20.000 Geduldete eine Genehmigung erhalten. Aus unserer Sicht, ist diese Bleiberechtsregelung halbherziger Beschluss, der die Situation der geduldeten Asylbewerber nicht ausreichend verbessert hat.

Von den 190.000 Geduldeten, die in Deutschland leben, leben viele bereits mehrere Jahre hier. Durch eine Aufenthaltsgenehmigung hätten MigrantInnen die Möglichkeit, sich und ihrer Familie aus eigener Kraft eine menschenwürdige Zukunft in Deutschland aufzubauen. „Die Härtefallkommission (HFK) in Niedersachsen, die nun seit einem Jahr besteht, „ist eine Farce“, so äußerte sich Jochen Flitta in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung (HAZ) Ende Oktober. Jochen Flitta und Günter Farmulla sind Vertreter der Wohlfahrtsverbände in der HFK, wobei diese zum Ende des Jahres aus dieser Kommission austreten wollen.

Lediglich fünf von neun Fällen, die an die Kommission herangetragen werden konnten, wurden positiv entschieden; das ist aus Sicht der Wohlfahrtsverbände eine viel zu niedrige Quote. Kaum ein Flüchtling hat die Chance als Härtefall wahrgenommen zu werden, da die Ausschlusskriterien viel zu rigoros sind. Die Härtefallkommission sollte ihre Arbeit aufnehmen, wenn nach den üblichen Bestimmungen des Aufenthaltsgesetzes kein Bleiberecht besteht. In diesem Fall sollten die Vertreter der HFK aus dringend humanitären und individuellen Gründen des Betroffenen zu einem Bleiberecht verhelfen.

An dieser Stelle fordern wir als Caritasverband eine Lockerung der Zugangsbestimmungen, so dass die Hürden überwindbarer gemacht werden und den Flüchtlingen besser geholfen werden kann.

Ako Kinik

Caritas Hildesheim
Pffaffenstieg 12
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-13
Telefax 05121 1677-48
E-Mail migrationsdienst@caritas-hildesheim.de

Schuldnerberatung

Die aktuelle Entwicklung lässt aufhorchen und wirkt gleichzeitig beunruhigend. Seit Jahren steigen die Zahlen von Verschuldeten deutlich an. Nach neuesten Untersuchungen im gesamten Bundesgebiet, zählt gerade der Großraum Hannover (Landkreis Hildesheim), zu den Gebieten Deutschlands, mit einer extrem hohen Verschuldungsrate. In 2007 hat unsere



Beratungsstelle insgesamt 317 Schuldner beraten und betreut. Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um fast 10 %.

Aus unserer Sicht kennzeichnen besonders zwei Gründe den Anstieg von Verschuldung. Zum einen ist es die Wiederentdeckung des Konsumenten als Zielgruppe für Kreditangebote, zum anderen die mangelnde finanzielle Allgemeinbildung weiter Teile der Bevölkerung. Immer großzügiger räumt die Wirtschaft den Konsumenten freizügige Teilzahlungs-, Leasing- und andere Kreditmöglichkeiten ein. Vor allem Jugendliche und junge Erwachsene gehören zum am stärksten umworbenen Marktsegment – sie werden vor allem zu langfristig bindenden Verträgen animiert. Erfolgt dies ohne hinreichende Aufklärung über die Kosten und Risiken, steigt das Risiko einer Überschuldung weiter an. Banken und Sparkassen werben zudem immer massiver für ihre eigenen Kreditangebote. Es gibt fast nichts, was nicht auf Kredit finanziert werden kann. Suggestiert wird oftmals, dass die Aufnahme von Krediten sehr unkompliziert und einfach ist, also auch bequem, flexibel und diskret. Auch wirkt sich der oft eingeräumte Dispositionskredit auf dem Girokonto als Verschuldungsbeschleuniger aus, da viele Verbraucher mit diesem Instrument nicht richtig umgehen können. Ein überzogenes Girokonto verstärkt die Verschuldungsspirale in vielen Fällen massiv. Und am Ende steht dann oft der finanzielle Offenbarungseid. Auch Arbeitslosigkeit und insbesondere Niedrigeinkommen, sowie Trennungs- und Scheidungsproblematik gehören zu den Hauptauslösern von Überschuldung. Diese, oft als unvorhergesehene Lebensereignisse bezeichneten Auslöser, sind in der Regel mit starken Einkommenseinbußen verbunden, die die bis dahin regelmäßig ausgewogene Liquidität des Haushalts ganz schön ins Wanken bringen können. Das nun verfügbare Einkommen reicht vielleicht noch aus, um die Lebenshaltungskosten zu decken, häufig aber nicht mehr, um finanziellen Dauerpflichten nachzukommen. Wenn dann nichts mehr geht, der Gerichtsvollzieher zu häufigen Besuchern von Schuldnern gehört, bleibt nur noch der Weg in die Beratungsstelle.

Jürgen Hess

Caritas Hildesheim
Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-38
Telefax 05121 1677-48
E-Mail schuldnerberatung@caritas-hildesheim

Caritas-Nebenstelle Alfeld

Die Zahl der Hilfesuchenden steigt auch in Alfeld stetig an. Viele Klienten sehen die Caritas als letzte Anlaufstelle, wenn die Sperrung der Strom- oder Gasversorgung droht oder bereits erfolgt ist. Familien mit schulpflichtigen Kindern sind oft nicht in der Lage, die Kosten für Schulbücher und Arbeitsmaterialien sowie eintägige Ausflüge aufzubringen. Zuzahlungen für Medikamente können nicht geleistet werden. Dies sind nur einige Beispiele für die Nöte der Menschen, die zu uns kommen. Ein weiteres Problem ist, dass bei vielen der Schuldenberg immer höher wird und sie allein keinen Ausweg mehr finden. Darum bietet die Caritas in Alfeld seit dem Frühsommer 2007 ein zusätzliches Angebot an: die Schuldnerberatung durch einen ehrenamtlichen Schuldnerberater. In Zusammenarbeit mit der Hildesheimer

Schuldnerberatung wird hier vor Ort wertvolle Arbeit geleistet, die gut angenommen wird. Aber auch in anderen Bereichen ist der Austausch mit den Hildesheimer Fachbereichen ebenso wichtig und notwendig wie die Zusammenarbeit mit den Alfelder Wohlfahrtsverbänden, die zum Glück gut funktioniert.

Ein großer Dank geht an dieser Stelle wieder an alle ehrenamtlich tätigen Helferinnen und Helfer, die sich vor allen Dingen im Bereich der Seniorenarbeit in besonderem Maße einbringen. Ohne diese vielen fleißigen Mitarbeiter würde so einiges auf der Strecke bleiben. Leider müssen mehrere langjährige Helferinnen aus persönlichen Gründen ihre Aufgabe beenden. Beim jährlichen Helfer- und Helferinnen-Treffen wurden sie mit einem besonderen Dank verabschiedet.

Doch ob es sich um Unterstützung für Notleidende oder Seniorenarbeit handelt, nichts wäre möglich ohne die Spenden unserer Mitbürger. Ein besonders herzliches Danke schön und Vergelt's Gott geht somit an alle, die ein offenes Auge und Ohr für die Nöte unserer Nächsten haben! Bitte denken Sie auch in Zukunft daran.

Michaela Woyciechowski

Caritas-Nebenstelle Alfeld	Sprechzeiten:	
Marienstraße 1	Dienstag	9:00 – 12:00 Uhr
311061 Alfeld/Leine	Mittwoch	10:00 – 12:00 Uhr
	Donnerstag	15:00 – 18:00 Uhr
Telefon 05181 1251		
Telefax 05181 90323		
E-Mail caritas-alfeld@t-online.de		

Sucht- und Eingliederungshilfe

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle -Suchtberatung und Suchtbehandlung-

2007 konnten wir auf unser 45jähriges Bestehen zurückblicken. Seit 1962 engagiert sich der Caritasverband Hildesheim in diesem gesellschaftlich wichtigen Bereich. Sieben Fachleute beraten und behandeln Menschen mit Suchtproblemen und ihre Angehörigen. Schwerpunkt unserer Arbeit ist die umfassende Therapie von Abhängigkeit und Missbrauch von Alkohol, Medikamenten und Glücksspiel, damit zusammenhängenden psychischen Erkrankungen und sozialen Problemen, wie Schulden und Familienkonflikte.

Auch im Jahr 2007 konnten wir ein differenziertes Angebot bieten. Basis ist die kostenlose Beratung, Informationsvermittlung und Motivationsarbeit in Einzelgesprächen, Paar- und Familiengesprächen, Sprechstunden und der Informations- und Motivationsgruppe. Stellt sich die Notwendigkeit und Bereitschaft zu einer abstinentenorientierten Entwöhnungsbehandlung heraus, so gibt es zwei Möglichkeiten. Zum einen führen wir selbst

die sog. Ambulante Rehabilitation als Entwöhnungsbehandlung vor Ort als Kombination von Einzel- und Gruppentherapie durch. Zum anderen vermitteln wir in eine stationäre Behandlung einer Suchtfachklinik und nehmen den Betroffenen anschließend nahtlos in unser spezielles Weiterbehandlungsprogramm mit Einzel- und Gruppentherapie, um die erreichte Abstinenz aufrechtzuerhalten.

2007 haben wir insgesamt fünf therapeutisch geleitete Gruppen angeboten: die Informations- und Motivationsgruppe, eine ambulante Therapiegruppe und zwei Weiterbehandlungsgruppen für Alkohol- und Medikamentenabhängige sowie eine in Hildesheim einzigartige Spielertherapiegruppe. Unsere Angebote sind sehr stark nachgefragt und gut ausgelastet.

Erfreulich entwickelte sich 2007 auch die Selbsthilfegruppenarbeit des Kreuzbundes mit acht Selbsthilfegruppen für Alkohol- und Medikamentenabhängige und Angehörige, einer Spieler-selbsthilfe und dem niedrighschwelligem Café Trockendock. Ohne Selbsthilfe ist Suchthilfe undenkbar. Im November 2007 konnte der Selbsthilfe das zuvor leer stehende Gebäude im Innenhof als neues Kreuzbund Selbsthilfehaus übergeben werden, so dass die Selbsthilfegruppen nun zwei zusätzliche Räume für ihre vielfältigen Aktivitäten haben. Der Umbau wurde im Rahmen eines vom Jobcenter Hildesheim geförderten Arbeitsprojektes für arbeitslose junge Sinti mit finanzieller Unterstützung der Aktion Mensch e.V. und der Sparkasse Hildesheim unter Anleitung geleistet. Die von engagierten Selbsthilfemitgliedern erbrachte Innenausstattung wurde finanziell u. a. von der Bürgerstiftung Hildesheim, der BKK Mobil Oil, der AOK Hildesheim und der T.D.M. GmbH Sarstedt gefördert.

Neben unserem bewährten Angebot konnten wir 2007 neue Wege gehen. Hierzu nur zwei Beispiele. So bieten wir seit September 2007 gemeinsam mit dem Kreuzbund eine eigene Angehörigengruppe an, die gut in Anspruch genommen wird. Damit unterstützen wir nun auch die Frauen und Männer, die häufig unter den Suchtproblemen ihrer Partner leiden, jedoch eher im Schatten der Hilfen stehen. Wir bieten bedarfsweise Kinderbetreuung während der Gruppentherapiezeiten an, ein Projekt, das von der Bischöflichen Stiftung „Gemeinsam für das Leben“ finanziell unterstützt wird. Hierdurch soll die Teilnahme der Eltern an der notwendigen Behandlung ermöglicht werden, so dass der Teufelskreis der Sucht unterbrochen wird.

Und noch eine gute Nachricht: Im Jahr 2008 bauen wir im Rahmen eines vom Land Niedersachsen finanziell geförderten Projektes unser Angebot für die Prävention und Behandlung der Glücksspielsucht weiter aus. Damit wird unsere bisherige Kompetenz in diesem Bereich anerkannt und gestärkt. Darüber freuen wir uns.

Thomas Marien

Caritas Hildesheim
Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-30
Telefax 05121 1677-47
E-Mail psbb@caritas-hildesheim.de

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle - Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung -

In diesem Jahr hat uns das Thema „Komasaufen und Flatratetrinken“ immer wieder beschäftigt. Immer mehr Jugendliche und junge Erwachsene betrinken sich bis zur Bewußtlosigkeit, so dass sie ins Krankenhaus zur Ausnüchterung gebracht werden müssen. Einige Hildesheimer Gaststätten machen unverantwortlicherweise „Soviel Du trinken kannst“-Angebote zu einem Festpreis, die besonders für Jugendliche in der Entwicklung eine Gefahr darstellen. Städte wie Hannover haben dies bereits verboten, Hildesheim sieht hier offenbar keinen Handlungsbedarf. So bleibt dieser Bereich eine gemeinsame Herausforderung für die Suchthilfe und die Jugendhilfe, in dem wir 2008 auf neuen Schwung und Initiative hoffen.

Auch 2007 wurden regelmäßig Präventionsveranstaltungen in Schulen, für Schüler, Eltern und Lehrer nachgefragt. Darüber hinaus führten wir Projekte mit Firmbewerbern aus verschiedenen Kirchengemeinden durch und schulten Altenpflegehelferinnen zum Thema Sucht im Alter. Wir besuchten u. a. die Mitarbeiter des Kinder- und Jugendtelefons, des Sozialdienst Katholischer Frauen, des Frauenhauses, den Caritas-Helferkreis Sarstedt und informierten über die Möglichkeiten des Umgangs mit Suchtproblemen und das Suchthilfesystem. Wir informierten am 1. Gesundheitstag der Stadt Hildesheim über den verantwortungsbewussten Umgang mit Suchtmitteln.

Wir schulten z. B. Mitarbeiter des Nds. Landeskrankenhauses Wunstorf zum Thema Spielsucht und die Schuldnerberater der Diözese Hildesheim zur Frage der Suchtproblematik im Rahmen der Schuldnerberatung. Wir referierten auf der Jahrestagung der Nds. Landesstelle für Suchtfragen über unsere sog. „Kundenzufriedenheitsstudie“, die wir von der Universität Braunschweig unabhängig durchführen ließen und die eine ganz ausgezeichnete Zufriedenheit der von uns beratenen und behandelten Klienten und der Selbsthilfegruppenmitglieder mit unserer Arbeit in der Suchtberatung ergab.

Im Juni beteiligten wir uns erfolgreich an der bundesweit beachteten Dt. Suchtwoche „Alkohol - Verantwortung setzt die Grenze“, indem wir Aufklärungsarbeit über die Presse, eine Hausärzterfortbildung und eine Aktion „Kreuzbund in der Fußgängerzone“ durchführten. Die Zusammenarbeit mit den Hausärzten ist so wichtig, weil diese frühzeitig Betroffene auf ihren erhöhten Alkohol- oder Medikamentenkonsum ansprechen und den Weg in unsere Beratungsstelle weisen können.

2007 setzten wir unsere erfolgreiche Zusammenarbeit mit Hildesheimer Betrieben und Verwaltungen u. a. zur Erarbeitung und Implementierung von Betriebs- oder Dienstvereinbarungen Suchtprävention und Suchthilfe fort und starteten neue Kooperationen. Wir wurden aus den Bereichen Industrie, soziale Dienstleistung, Krankenhaus und Verwaltung engagiert, indem wir Führungskräftecoachings, Informationsveranstaltungen, Gesprächsführungstrainings oder Schulungsseminare vor Ort oder in unserer Einrichtung durchführten.

Im April konnten wir zusammen mit dem Arbeitgeberverband den „Hildesheimer Arbeitskreis betrieblicher Suchtprävention“ gründen, in dem sich über 30 Betriebe und Institutionen regelmäßig beteiligen. Durch die gute Inanspruchnahme gelingt eine noch bessere Vernetzung von Betrieben und Fachleuten. Da in einem Betrieb durchschnittlich etwa 3% der



Mitarbeiter alkoholabhängig sind und 5% Alkoholmissbrauch betreiben, ist dieser Aufwand eine gute Investition in rasche und effektive Hilfe.

In 2008 setzen wir diese wichtige Arbeit zur Verhinderung und rechtzeitigen Hilfe bei Suchtproblemen fort und hoffen, neue Initiativen auf den Weg bringen zu können.

Thomas Marien

Caritas Hildesheim
Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-30
Telefax 05121 1677-47
E-Mail psbb@caritas-hildesheim.de

KREUZZBUND e. V. Region Hildesheim

Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige

Verbesserung durch Veränderung - so könnten wir das Jahr 2007 überschreiben. Es fing schon gut an mit unserem Neujahrsempfang im voll besetzten Saal. Im Laufe der Zeit hatte sich immer mehr der Bedarf einer Angehörigengruppe herausgestellt. In der Person von Rosemarie Hellberg fanden wir eine Weggefährtin, die sich mit Hingabe dieser Aufgabe widmet. Immer häufiger melden sich Angehörige von Suchtgefährdeten und wünschen Auskünfte, Erklärungen über das andersartige Suchtverhalten von Angehörigen. Hier finden sie Gleichbetroffene, die oft Hilfe erfahren, lange bevor der/die eigentlich Betroffene Hilfe annimmt.

Auf Bewährtes können wir bei unserem „Trockendock“ - unserer Kennenlern-Cafeteria zurück greifen. Hier treffen sich bewährte, suchterfahrene Weggefährtinnen, um neuen suchenden Abhängigen notwendige Auskünfte zu erteilen. Im abgelaufenen Jahr waren dies wieder 750 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Neu sind die Räumlichkeiten, in denen sich das „Trockendock“ befindet. Aus einer alten Waschküche und einem Abstellraum draußen auf dem Hof der Caritas wurde mit viel Mühe und Fleiß das „Selbsthilfehaus des Kreuzbundes“. Hier finden Treffen in einer neuen Küche und einem neuen Gruppenraum statt. So können die bisher im Haus der Caritas genutzten Räumlichkeiten entlastet werden. Denn mit der Neugründung der früheren Gruppe 4 durch Dirk Hartmann, die o. g. Angehörigengruppe und die Frauengruppe von Sabine Hartmann, hat sich die Gruppengröße incl. Spieler auf 11 erhöht.

Eine einschneidende Erneuerung wurde durch die Erkrankung des bisherigen Regionalsprechers Wolfgang Dierks notwendig. Nach einer provisorischen, aber gut überbrückten Vakanz, trat er zum Jahreswechsel zurück. Die Gruppenleiter wählten als Nachfolger Heinz Klug. Damit er nicht alles allein machen muss, wurde die Institution eines Regio-teams geschaffen, dem Sabine und Dirk Hartmann sowie Wolfgang Dierks angehören. Wir hoffen so, die immer umfangreicheren Aufgaben auf mehrere Schultern besser verteilt zu haben.

Die Tätigkeiten unserer Suchthelfergemeinschaft wären kaum möglich ohne die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Therapeuten-Team, der psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle (PSBB). Ohne dieses „Ineinander-Verzahntsein“ könnte eine gedeihliche, fruchtbare Arbeit zum Wohle von suchtgefährdeten, suchtkranken Mitmenschen und ihren Angehörigen nicht gelingen. Für dieses Miteinander und die gute Zusammenarbeit mit der Caritas sind wir sehr dankbar. So sind wir auch für die kommenden Aufgaben gut gerüstet.

Wolfgang Dierks

KREUZBUND REGION HILDESHEIM
Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-30
Telefax 05121 1677-47

Eingliederungshilfe - Ambulant Betreutes Wohnen -

Eingliederungshilfe, was ist das eigentlich? Und warum bietet die Caritas so was an? Ambulant Betreutes Wohnen als Maßnahme der Eingliederungshilfe bietet Menschen mit seelisch-psychischen Problemen, drohender oder bestehender Behinderung oder Suchterkrankung Hilfe im Alltag, um in der eigenen Wohnung und damit in der Gemeinschaft weitgehend selbständig leben zu können. Gerade diese Menschen erleben unmittelbare seelische und oft auch materielle Not, stehen am Rande unserer Gesellschaft. Durch Hausbesuche und Begleitung bieten wir Beratung und Unterstützung, die unmittelbar im Alltag der Klienten wirksam ist. Hier kann Caritas helfen und erfahrbar werden.

Was ist das konkret? Leistungen können z. B. Hilfe bei der Haushaltsführung, Tagesstrukturierung und Freizeitgestaltung, bei Ämter- und Behördengängen, beim Umgang mit einer psychischen Erkrankung, Sucht oder Behinderung oder bei der Arbeits- und Beschäftigungssuche sein. Wichtig ist, dass das Ambulant Betreute Wohnen ein freiwilliges und selbstbestimmtes Angebot ist, das nichts mit gerichtlich angeordneter Betreuung zu tun hat. Es wird von erfahrenen Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen durchgeführt. Ziel ist, dass die Menschen ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich gestalten, sich stabilisieren, Erfolge haben, dazugehören und möglichst fest im Leben stehen.

Das Ambulant Betreute Wohnen ermöglicht auch, die verschiedenen Hilfen des Caritasverbandes, wie Sucht- und Schuldnerberatung, Erziehungs- und Familienhilfe, für Menschen erfahrbar werden zu lassen, die sonst nicht zuverlässig und regelmäßig kommen könnten. Hierdurch können alle Angebote der Caritas sinnvoll genutzt werden.

Im Zuge der Neuorganisation der Geschäftsbereiche hat sich die Einrichtung der Eingliederungshilfe: Ambulant Betreutes Wohnen seit Frühjahr 2007 im Geschäftsbereich Sucht- und Eingliederungshilfe neu aufgestellt. Neben der Konzeptüberarbeitung und notwendigen Verhandlungen mit den Kostenträgern, um den finanziellen Bedarf zu decken, war es uns wichtig, das Angebot in Stadt und Landkreis noch bekannter zu machen. Hierzu



führten wir Informationsveranstaltungen für die Kostenträger Stadt und Landkreis Hildesheim durch, besuchten u. a. die Sozialdienste der Krankenhäuser und der Psychiatrie in Hildesheim und entwickelten Flyer, die Betroffene, deren Angehörige und professionelle Betreuer über unser Angebot informieren.

Es war schön zu erfahren, dass wir von Anfang an gleichermaßen von Stadt und Landkreis Hildesheim unterstützt und für die Betreuung von Menschen mit Schwierigkeiten in Anspruch genommen wurden.

So betreuen wir je zur Hälfte Männer und Frauen aus Stadt und Landkreis Hildesheim. Abhängig vom wachsenden Bedarf konnten zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen werden. Die Nachfrage und der Bedarf für unser Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens ist groß und wächst stetig, so dass dieser Bereich in 2008 weiter ausgebaut werden wird.

Thomas Marien

Caritas Hildesheim
Pffaffenstieg 12
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-30
Telefax 05121 1677-47
E-Mail eingliederung@caritas-hildesheim.de

Jugend- und Familienhilfe

Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung

Das Jahr 2007 ist im Bereich der Erziehungsberatung von Veränderungen geprägt. Mit dem Wechsel von Herrn Dr. Coughlan in die Geschäftsführung des Verbandes sind einige personelle Veränderungen notwendig geworden. Die Leitung des Geschäftsbereiches Jugend und Familie wurde an Frau Maria Magdalene Galbarz im Januar übergeben. Herr Reinhard Neumann arbeitet nun als Diplom-Psychologe ganztags und Frau Petra Eimesser ist als Diplom-Sozialpädagogin seit April für den Bereich mit einer halben Stelle tätig. Frau Natalia Popp-Wilhelmy, Diplom Psychologin, ist als konstante Mitarbeiterin nach wie vor halbtags bei uns beschäftigt. Darüber hinaus ist Frau Melanie Kilian zum 31.08.2007 ausgeschieden und wir konnten Frau Ingrid Frank, Diplom-Theologin und Diplom Sozialpädagogin für die Arbeit in der Beratungsstelle mit halber Stundenzahl gewinnen. Unsere langjährige Sekretärin Frau Martina Krause folgte im September Herrn Dr. Coughlan in die Geschäftsführung, so dass auch für diese wichtige Tätigkeit der Organisation eine Neubesetzung erfolgen musste. Mit Frau Lisa Algermissen haben wir eine kompetente Fachexpertin gefunden, die für unser Team und für die Klienten ein guter Ansprechpartner ist.

Bei den Rat suchenden Klienten in der Erziehungsberatung, wir hatten 384 Neuanmeldungen, zeichnet sich noch deutlicher als in den Vorjahren ab, dass die Anliegen, mit denen sich viele Personen melden, immer komplexer werden. Trennung und Scheidung von Eltern und deren Folgen für Kinder, die immer häufiger zum Spielball der Parteien werden; häusliche Gewalt und Abhängigkeiten zum Teil mit sexuellen Missbrauch; Schul- und Leistungsprobleme im Zusammenhang mit mangelnden sozialen Kompetenzen und Erziehungsnotstand bei den Eltern und auch Lehrern; Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund, deren soziale Integration durch Straftaten oder mangelnde Erziehungskompetenz oder Traumatisierung noch mehr ins Abseits gerät; emotionale Vernachlässigung von Kindern durch Eltern, die nie Erziehungsfähigkeit entwickeln konnten, sind nur einige Themen, die uns herausfordern, die therapeutischen Fähigkeiten auf die Probe stellen, eigene Standpunkte überdenken lassen und nicht zuletzt die Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten notwendig machen. Die Weiterentwicklung unserer Arbeit in der Komplexität der Anforderungen wird neben der Teamentwicklung auch im kommenden Jahr eine Herausforderung bleiben.

Das Angebot der Online-Beratung hat sich inzwischen gut etabliert. Pro Woche können wir bis zu fünf Kontakte verzeichnen, die von drei Mitarbeitern bearbeitet werden. Die Anfragen sind inhaltlich sehr unterschiedlich, mal geht es um einen Tipp bei Erziehungsunsicherheiten, mal um komplexe Fragestellungen, die eine Vermittlung an eine Beratungsstelle mit Therapieangebot notwendig werden lassen. Eine an uns gerichtete Anfrage wird innerhalb von 48 Stunden beantwortet, so dass ein Ratsuchender recht kurzfristig Unterstützung bei der Suche nach einer Lösung seiner Probleme erfahren kann.

Im Rahmen der Prävention haben wir in diesem Jahr ein Konzept für die Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten entwickelt. Seit September 2007 findet, vorerst für ein Jahr, einmal monatlich in drei katholischen Kindertagesstätten in den verschiedenen Sozialräumen der Stadt Hildesheim ein „Elterncafé – begleitete Gesprächsrunde für Eltern“ statt. Jede Gesprächsrunde steht unter einem anderen Thema wie, „Fernsehkonsument“, „Kinder, die nicht loslassen wollen“, „Grenzen- was mache ich, wenn ich mich hilflos fühle?“ etc. und wird von einer/m Mitarbeiter/in der Erziehungsberatungsstelle begleitet. Eltern haben die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und gleichzeitig fachliche Unterstützung zu erfahren.

Maria Magdalena Galbarz

Caritas Hildesheim
Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-26
Telefax 05121 1677-42
E-Mail jeb@caritas-hildesheim.de

Familienmanagement und Sozialpädagogische Familienhilfe

Familienmanagement ist ein Angebot, das sich seit mehreren Jahren in unserem Haus etabliert hat. Es wendet sich an Familien, die bei der Organisation ihres Haushaltes und bei der Versorgung und der Erziehung ihrer Kinder Unterstützung brauchen, weil sie selbst nicht dazu in der Lage sind. Im Vordergrund steht die Vermittlung verschiedener Fähigkeiten und



Fertigkeiten nach dem Prinzip „Learning by doing“, das im handelnden Tun durch die Mitarbeiter an die Klienten weitergegeben wird. In Auftrag gegeben und finanziert werden die Einsätze vom Jugendamt, nachdem die Familien dort einen Antrag auf Hilfe zur Erziehung gestellt haben und ein Hilfeplan erstellt wurde. In Absprache mit den Familien und im Kontakt mit den Jugendämtern in Stadt und Landkreis haben wir im Jahr 2007 12 Familien betreut, wobei der wesentliche Anteil von Familien aus der Stadt Hildesheim kommt. 2 Einsätze in Familien haben wir erfolgreich abschließen können.

Gerade in der Abschlussphase eines Einsatzes in den Familien zeigte sich in der Vergangenheit immer wieder, dass die Vermittlung erzieherischer Kompetenzen, die Auseinandersetzung damit und der Gewinn von Sicherheit im Umgang mit den Kindern einen wichtigen Schwerpunkt darstellt. Dies hat uns veranlasst, das Familienmanagement durch die Sozialpädagogische Familienhilfe weiter auszubauen und das Angebot durch das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu ergänzen. Mit Herrn Lazlo Mittay, Diplom-Sozialpädagoge, und Frau Petra Eimesser, Diplom-Sozialpädagogin, konnten wir zwei flexible Mitarbeiter in unser Team aufnehmen. Beide betreuen zurzeit 3 Familien.

Beide Bereiche arbeiten sehr eng mit der Erziehungsberatung zusammen und können auch bei Bedarf alle anderen Beratungsdienste wie Schuldnerberatung, Suchtberatung, etc. in ihre Arbeit mit einbeziehen. Die Probleme in den Familien sind oft sehr vielschichtig und sie erfordern ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, Flexibilität und Geduld.

In den meisten unserer Familien sind zwei Mitarbeiter tätig, die sich gegenseitig ergänzen und vertreten können. Die Entwicklung im Bereich Familienmanagement und Sozialpädagogischer Familienhilfe steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Konzeptentwicklung der Sozialraumorientierung in Stadt und Landkreis Hildesheim, die ab Januar 2008 in den einzelnen Sozialräumen umgesetzt werden soll. Ein hohes Qualitätsanforderungsprofil, sowie Qualitätssicherung und erhebliche Flexibilität für die Arbeit in den Familien sind das Ergebnis langjähriger Planung. Wir haben uns in den entsprechenden Gremien bei der Stadt und im Landkreis eingebracht und werden im Sozialraum Ost (Fahrenheit, Oststadt, Galgenberg, Marienburger Höhe, Itzum) als Schwerpunkträger mitwirken. Im Landkreis haben wir ebenfalls für den Bereich Ost (Algermissen, Bad Salzdetfurth, Bockenem) unsere Mitwirkung zugesagt.

Wie sich die Umsetzung des Konzeptes gestalten wird, welche positiven Aspekte es für die Klienten und unsere Arbeit geben wird werden wir im kommenden Jahr erfahren. Die Weichen für eine bessere Eingliederung unserer Klienten in ein akzeptableres, soziales Umfeld scheinen gestellt zu sein.

Maria Magdalena Galbarz

Caritas Hildesheim
Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-26
Telefax 05121 1677-42
E-Mail familienmanagement@caritas-hildesheim.de

Legasthenietherapie

i	3	1996	2006	Kurzauswertung				Punktzahl:	
				Phon./Graph.	WD / Pilotspr.	Doppelung	Sonstiges		
	Nasen		Walen						
	Ohr		Eis ✓						
	Schere		Schöpfel						
	Rasen		Löwe						
	Eselen		Apfa						
	Maus ✓		Möschel						
	Eol		Rola						
	Fsch		Sonnen						
	Schal ✓		Esel <small>Insel</small>						
	Löffel		wüfel						
	Axena		Maulbal						

Diesen Bildertest hat ein fast 10-jähriger Junge aus der 3. Klasse zu Beginn der Legasthenietherapie hier beim Caritasverband geschrieben. Von den 24 Wörtern hat er lediglich 4 richtig geschrieben. Es handelt sich hierbei um einen lauttreuen Test der Phonemstufe 1, das heißt, es müssen nur Dinge verschriftet werden, die so geschrieben werden wie sie gesprochen werden. Dabei wird auf Konsonantenhäufungen noch verzichtet.

Name:	Klasse:	geb.:	Testdatum:	Kurzauswertung				richtige Wörter:	
				Phon./Graph.	WD / Pilotspr.	Doppelung	Sonstiges		
	4	1996	20.02.07					24	
	Nase ✓		Wal ✓						
	Ohr ✓		Waffeleis ✓						
	Schere ✓		Schaufel ✓						
	Rose ✓		Löwe ✓						
	Esel ✓		Apfe ✓						
	Maus ✓		Muschel ✓						
	Eule ✓		Roller ✓						
	Fisch ✓		Sonne ✓						
	Schaf ✓		Insel ✓						
	Löffel ✓		Würfel ✓						
	Eimer ✓		Mausefalle ✓						
	Lofa ✓		Waschmaschine ✓						

Nach einem Jahr Therapie hat der Schüler denselben Test noch einmal durchgeführt. Diesmal schrieb er alle Wörter fehlerfrei.



Im Jahr 2007 haben wir insgesamt mit 52 Kindern Legasthenietherapie durchgeführt (etwa 70% sind Jungen), davon haben 18 Kinder/Jugendliche ihre Therapie in diesem Jahr abgeschlossen. Die Therapien fanden wöchentlich und immer mit dem Kind/Jugendlichen alleine statt, entweder in den Therapieräumen des Caritasverbandes oder direkt in der Schule. Dies ist ein Angebot, welches wir 2007 verstärkt haben. Das entsprechende Kind verlässt für eine Stunde den Unterricht und bekommt in dieser Zeit die Therapieeinheit. Vorteil dabei ist, dass ein engerer Kontakt zu den Lehrern besteht und die Kinder in der Regel sehr motiviert sind, weil ihnen keine Freizeit genommen wird.

Neben der „reinen Therapiearbeit“ müssen in Abständen für jeden Klienten Berichte ans Jugendamt geschrieben werden entweder als Zwischenbericht, wenn die Therapie fortgesetzt werden soll, oder als Abschlussbericht zum Ende der Therapie. Außerdem finden immer wieder Gespräche mit den Lehrern und den Eltern der Kinder und Jugendlichen statt. Vom Kostenträger wird lediglich die wöchentliche Therapiestunde mit dem Kind finanziert. Alles was darüber hinaus geleistet wird, muss der Caritasverband selbst tragen. Auf die Eltern der betroffenen Kinder kommen keine Kosten zu. Ein großer Bestandteil unserer Arbeit liegt in der Information rund um das Thema Legasthenie. Interessierte Eltern kommen mit ihren Kindern zu uns, weil sie selbst oder die Lehrer eine Lese-Rechtschreibstörung vermuten. Wir informieren dann über die Thematik an sich und über die komplizierten Wege der Diagnostik und der Therapiebewilligung. Eltern, die diese Wege schon hinter sich haben, erläutern wir unser Therapiemodell (nach Reuter-Liehr).

Um Fragen der Lehrer zu klären, nehmen wir auf Einladung hin an Gesamtkonferenzen oder Fachkonferenzen des Fachs Deutsch oder Englisch teil oder informieren einzelne Lehrer an den Schulen. Im November 2007 haben wir eine Fachtagung zum Thema Legasthenie für Lehrer durchgeführt. Da eine Legasthenie auch Auswirkungen auf den Fremdspracherwerb hat, haben wir eine Informationsbroschüre zum Thema Englischunterricht bei legasthenen Kindern geschrieben. Außerdem nahmen wir an der Hildesheimer Bildungsmesse teil.

Unseren jungen Klienten versuchen wir durch spaßbetonte Aktionen wie dem Sommerfest und der Weihnachtsfeier ein Gemeinschaftsgefühl zu vermitteln, damit die Kinder und Jugendlichen, die wir nur in Einzeltherapie betreuen, trotzdem sehen, dass sie mit ihrer LRS nicht alleine sind.

Das Ganze leisten wir zu dritt. Wir sind 3 teilzeitbeschäftigte Legasthenietherapeutinnen mit unterschiedlichen Grundberufen (Diplom-Pädagogin, Gymnasiallehrerin, Diplom-Psychologin). In regelmäßigen Besprechungen koordinieren wir unsere Arbeit und besprechen die individuellen Therapiepläne unserer Klientel. Durch die enge Verbundenheit mit der Jugend- Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Caritasverbandes kann Schwierigkeiten, die den Therapieerfolg in Frage stellen, direkt begegnet werden.

Natalia Popp-Wilhelmy

Caritas Hildesheim
Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim
Telefon 05121 1677-26
Telefax 05121 1677-42
E-Mail legasthenie@caritas-hildesheim.de

Sozialstation Hildesheim

Über unserer Arbeit steht das Leitbild **Menschen würdig pflegen**. Unsere Schwerpunkte lagen im Jahr 2007 in den Bereichen der Krankenpflege, Altenpflege, Intensivpflege und der Individuellen Schwerstbehindertenbetreuung.

Wir sind ein qualifiziertes Team, das sich zum Ziel gesetzt hat, unsere Patienten in ihrer häuslichen Umgebung ganzheitlich unter Wahrung ihrer physischen, psychischen, sozialen, kulturellen und geistigen Bedürfnisse zu pflegen.

Im abgelaufenen Jahr haben **45** Mitarbeiter 240 pflegebedürftige Menschen betreut. Es war und ist uns dabei wichtig, dass nicht nur Qualität und Kompetenz, sondern auch Menschlichkeit unsere Pflegearbeit prägt, indem wir uns über die reine Grundversorgung hinaus Zeit nehmen für ein persönliches Gespräch, zum Zuhören oder für ein Gebet und indem wir ansprechbar sind auch für existenzielle Anliegen.

Die Organisation der ambulanten Pflege wurde durch Gliederung in Spezialisierungsbereiche (u. a. Palliativpflege, Demenzbetreuung, Wundmanagement) an die steigenden Anforderungen im Bereich der Qualitätssicherung angepasst. Für jeden dieser Bereiche wurden/wird Pflegefachpersonal durch entsprechende Fort -und Weiterbildung qualifiziert.

Durch eine individuelle Zuordnung fester Pflegepersonen, verbunden mit einer effizienteren Einsatzplanung, konnte die Intensität der Bezugspflege deutlich verbessert werden.

Wir leisteten Kranken- und Altenpflege an Personen, die nicht mehr in der Lage sind die gewöhnlichen Verrichtungen des täglichen Lebens zu bewältigen, wie auch die Begleitung onkologischer Patienten (Palliativpflege) und Sterbender. Zudem boten wir durchgehend eine 24 Std.-Rufbereitschaft an.

Auch im Jahr 2007 führten wir weiterhin 24 Stunden Intensivpflegen durch. Diese Patienten werden durch für sie eigens gebildete Teams versorgt, um auch ihnen ganzheitliche Pflege zu ermöglichen. Weiterhin betreuen wir auch individuell schwerstbehinderte Menschen. Wichtig ist uns bei der Pflege dieser Menschen auf ihre Individualität und ihre Lebensgewohnheiten sensibel einzugehen um ihre Selbstständigkeit zu erhalten bzw. zu fördern.

Die Zahl der von uns betreuten Patienten ist im abgelaufenen Jahr erheblich gestiegen. Diese Tendenz führte zu einer entsprechenden Personalerweiterung.

Auch im abgelaufenen Jahr war eine intensive Kooperation und Vernetzung mit Fach- und Hausärzten, Krankenhäusern, der Hospiz und den Kirchengemeinden (u. a) der Realisierung unseres ganzheitlichen Pflegekonzeptes förderlich.

Die zunehmenden Anforderungen durch Spezialisierung der Pflegebereiche und Erhöhung der Qualitätsstandards konnten durch ein engagiertes Team bewältigt werden, das aus



einem wertschätzenden Umgang miteinander ständig neue Motivation schöpft für den selbstlosen Dienst an allen Menschen, die uns ihr Vertrauen entgegenbringen

Rosemarie Kurz-Krott

Caritas Sozialstation Hildesheim
Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-20
Telefax 05121 1677-40
E-Mail sozialstation@caritas-hildesheim.de

Betreutes Wohnen mit Service

„Betreutes Wohnen“ – dies ist das Schlagwort für eine Wohnform für Senioren, die in den letzten Jahren in Deutschland eine rasante Entwicklung zu verzeichnen hat. Der Caritasverband hat erkannt, dass es für Wohnen im Alter mehr Entscheidungsmöglichkeiten geben muss, als die zwischen der alten Wohnung und dem Pflegeheim. Die grundsätzliche Idee des Betreuten Wohnens mit Services für Senioren lautet: „So viel Selbstständigkeit wie möglich, so viel Hilfe wie nötig“. Wie man nach Eintritt in den Ruhestand wohnen wird, damit setzen sich immer mehr Menschen bereits im mittleren Lebensalter auseinander. Dabei stößt das bislang bevorzugte Modell des „Weiterlebens wie bisher“ immer häufiger an seine Grenzen; und zwar aus einer Reihe von Gründen. Aufgrund der höheren Lebenserwartung steigt zwangsläufig auch der Betreuungs- und Pflegebedarf. Zugleich gehen vielfach die familiären und nachbarschaftlichen Unterstützungsleistungen spürbar zurück. Für Alleinlebende kommt hinzu, dass die bisher bewohnten Wohnungen zu groß werden und nicht mehr eigenständig zu bewirtschaften sind. Außerdem stellen die künftigen „jungen Alten“ deutlich andere Anforderungen an die Wohnqualität, als die bisherigen Ruheständler. Sie wünschen sich Wohnangebote, die sowohl Eigeninitiative und Selbstbestimmung als auch Sicherheit und Unterstützung im Bedarfsfall garantieren. Das Wohnkonzept, dass die Lücken zwischen „Eigenständigkeit ohne Sicherheit“ und „Sicherheit ohne Eigenständigkeit“ am Besten schließt, ist das Betreute Wohnen mit Service. Dabei lebt jeder in seiner eigenen Wohnung, die eine selbstständige Lebensführung ermöglicht. Ergänzende Betreuungs- und Serviceleistungen verschiedenster Art werden so organisiert, dass man sie im Bedarfsfall abrufen kann.

Der Caritasverband bietet Betreutes Wohnen mit Service in einer Wohnanlage im Propsteihof (Eigentumswohnungen) und in einer Wohnanlage in der Joseph-Müller-Straße – ehemals Bischof-Janssen-Haus – (Mietwohnungen) an. Im Notfall leisten wir schnelle Hilfe, sorgen für hauswirtschaftliche und pflegerische Beratung und Begleitung und organisieren gesellige und kulturelle Angebote.

Wir bieten:

- Hilfen im Alltag
- Haus-Notruf-Anlage
- 24-Stunden-Bereitschaft
- Service-Büro im Propsteihof

- Vermittlung von Pflegeleistungen
- Vermittlung von Fremdleistungen

Zivildienst - Pflegehilfe und Betreuungsdienst

Der Sorge des Caritasverbandes sind täglich viele Menschen anvertraut. Unterstützt und ergänzt wird die Arbeit der hauptamtlichen Mitarbeiter durch die nicht mehr weg zu denkenden Zivildienstleistenden. Die Zivildienstleistenden werden in den Sozialstationen und im Betreuten Wohnen mit Service eingesetzt. Die Zivildienstleistenden arbeiten nach einer individuellen Einweisung und nach Einführungslehrgängen selbstständig in den einzelnen Bereichen. Die Anleitung und Begleitung erfolgt durch den Caritasverband. Z. Zt. beträgt die Zivildienstzeit 9 Monate.

Ursula Ossowski

Service Wohnen
Geschwister-Scholl-Str. 3 - 5
31139 Hildesheim

Telefon 2040264
Telefax 2040265
E-Mail servicewohnen@caritas-hildesheim.de

Sozialstation Groß Förste

„Ganz herzlichen Dank für die achtsame, liebevolle Pflege in den vergangenen letzten Jahren, denn nur mit der intensiven Betreuung durch die Caritas Sozialstation Groß Förste konnte eine frühere Heimeinweisung vermieden werden.“ So oder in ähnlicher Form haben die Dankesworte vieler Angehöriger gelautet. Darin wurde immer wieder die Kompetenz unserer Pflegekräfte, die gute Pflege und die begleitende Beratung besonders betont.

Die Anerkennung unserer täglichen Pflege durch nahe Angehörige zeigt, wie wichtig es für ältere Menschen ist, in ihrer gewohnten Umgebung gepflegt zu werden.

Es sind Ängste, von denen wir täglich erfahren, immer in der Sorge, dass unsere ambulante Versorgung und Unterstützung zu Hause irgendwann nicht mehr ausreichend ist und ein Wohnungswechsel oder eine bis dahin aufgeschobene Heimeinweisung erforderlich wird. Umso wichtiger ist es, ambulant spezielle Hilfsangebote bereitzuhalten für zukünftige Interessenten.

Einundvierzig Mitarbeiter waren 2007 in der Caritas Sozialstation Groß Förste in der Pflege beschäftigt und haben 303 Patienten betreut. Die Mehrheit der Patienten, die unsere Hilfe in Anspruch genommen haben, sind aus den Gemeinden Algermissen, Giesen und Harsum und auch aus umliegenden Orten auf besonderen Wunsch.



Ein besonderer Pflegeschwerpunkt im Jahr 2007 war die Versorgung und Begleitung von Demenzerkrankten. Um den besonderen Anforderungen von Demenzerkrankten noch besser entsprechen zu können, wurden fünf Mitarbeiterinnen zum speziellen Krankheitsbild der Demenz geschult. Im täglichen Umgang spielen sowohl die Biographie als auch das Erlebte aus der Vergangenheit eine wesentliche Rolle, um ins persönliche Gespräch zu kommen.

Im Juni konnte endlich unser neues Betreuungsangebot **CARENA**, gleichbedeutend mit ‚Caritas entlastet Angehörige‘, umgesetzt werden. Wir sind stolz, durch eine Kooperation mit dem Altenzentrum Heilig Geist in Sarstedt eine Nachmittagsbetreuungsgruppe aufgebaut zu haben, die sich jeweils montags und donnerstags in der Zeit von 15.00 Uhr- 18.00 Uhr in den Räumen des Altenzentrums Heilig Geist einfindet. Inzwischen treffen sich 5 bis 11 Teilnehmer/innen bei Kaffee und Kuchen und einer intensiven Beschäftigungstherapie, um einen geselligen und gleichsam anregenden Nachmittag zu verbringen. Die Abholung und das Nachhause-Bringen übernimmt der Malteser Fahrdienst. Das Betreuungsangebot CARENA kann von allen Pflegebedürftigen aus der Stadt und dem Landkreis Hildesheim genutzt werden. Ziel des Projektes ist es, den Angehörigen mehr persönlichen Freiraum und Entspannung zu ermöglichen.

Da jedes neue bevorstehende Jahr auch besondere Anforderungen an unsere Sozialstation stellt, bereiten wir uns bereits jetzt auf die intensive Zusammenarbeit im neu installierten Palliativstützpunkt in Zusammenarbeit mit dem Onkologen Dr. med. Freier vor und hoffen, dass sterbende Patienten in Zukunft noch besser ärztlich, psychologisch und mit Hilfe der Caritas Sozialstation Groß Förste zu Hause gepflegt werden können.

Waltraud Müller

Caritas Sozialstation Groß Förste
Alte Heerstraße 15
31180 Giesen

Telefon 05066 2444
Telefax 05066 2658
E-Mail sozialstation-förste@caritas-hildesheim.de

Gemeinwesenarbeit

Beratungs- und Begegnungszentrum BROADWAY

Für das Beratungs- und Begegnungszentrum Broadway war es ein, in vielerlei Hinsicht ereignisreiches Jahr 2007. Dies nicht zuletzt deshalb, weil wir nun schon seit gut 7 Jahren im Fahrenheitsgebiet erfolgreich arbeiten. Ein Erfolg, der sich in den unterschiedlichen Meilensteinen und Höhepunkten des Jahres 2007 zeigt.

Für jeden etwas dabei. Die Aktivierung und Beteiligung von Menschen war von je her Basis der positiven Entwicklung in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern unserer Arbeit. Die Menschen haben das Bedürfnis, sich für die Gemeinschaft zu engagieren und den eigenen Lebensraum mitzugestalten und inhaltlich auszurichten. Als Fachleute ihrer Lebenswelt werden bei uns Teilnehmer zu Akteuren.

Unter Dach und Fach. Ein neuer Vertrag zwischen der Stadt Hildesheim und dem Caritasverband wurde geschlossen, der die Grundlage für die weitere Arbeit im Fahrenheitgebiet bildet. Mit diesem Vertrag wurden nicht nur Rahmenbedingungen, Ziele und Inhalte gesteckt, denn gleichzeitig wurden damit die Weichen für die Modernisierung der Räumlichkeiten gestellt, die zum Sommerfest am 28. Juni 2008 fertig gestellt werden sollen.

Mitarbeit gewünscht. Zum Beispiel in unserem Café Klön, ein Angebot für Senioren. Zur Förderung aktiver Nachbarschaft bestimmen und gestalten die Cafébesucher das Programm mit. Dieses 14-tägige Angebot hat sich zu einer festen Institution herausgebildet, welches sich zunehmender Beliebtheit erfreut. Aber auch in der mehrmals wöchentlich stattfindenden *Offene-Tür-Arbeit* engagieren sich zunehmend Menschen des Stadtgebietes ehrenamtlich und tragen zu einem lebendigen Miteinander bei.

Aktive Stadtteiljugend. Auch die Jugend hat Vorstellungen darüber, wie Räumlichkeiten und Plätze ausgestaltet sein müssen, damit sie diese aufsuchen, nutzen und wertschätzen. Ein „Chillplatz“¹ wurde gemeinsam mit den Jugendlichen in einem langen Prozess entwickelt und im vergangenen Herbst unter jugendlicher Tatkraft baulich umgesetzt. „Endlich eine Platz der nur uns gehört“, schwärmen die Jugendlichen von ihrem Erfolg.

Fahrenheit hebt ab. Das Sommerfest im Fahrenheitgebiet war ein Highlight des Jahres und ist längst nicht mehr nur ein „Broadway-Ritual“. Die Akteursgemeinschaft wächst von Jahr zu Jahr und dabei wird es bunter – größer – einladender.

Friedliche Nachbarschaft. Die NPD-Demo im Herbst 2007 stellte uns vor eine der größten Herausforderungen des Jahres. Die gründlichen Vorbereitungen auf diesen *Ausnahmestand* haben sich als richtig erwiesen. Intensive Gespräche mit der Bevölkerung, Polizei und Solidargemeinschaft haben zu einem friedlichen Verlauf im Fahrenheitgebiet geführt. Die Nachbarschaft hat sich im Kollektiv von den Demonstranten abgewandt und damit dieser „politischen Gesinnung“ eine Abfuhr erteilt.

Lernen mit Erfolg. Die Hausaufgabenhilfe hat den mit 6.000 € dotierten 2. Platz bei der Auslobung des Pro-Regio-Preises den Energieversorgers E.ON Avacon erhalten. Damit soll der Bildungsbereich für Kinder und Jugendliche ausgebaut werden. Insgesamt betreuen wir täglich insgesamt 45 Kinder und Jugendliche im Rahmen der Hausaufgabenhilfe. Einen Teil davon nun auch im benachbarten Stadtgebiet „Stadtfeld“, denn das Einzugsgebiet vergrößert sich von Jahr zu Jahr weit über das Fahrenheitgebiet hinaus.

¹ Chillen heißt in der Jugendsprache ausruhen bzw. abhängen



Wir danken allen Träumern, Kritikern und Realisten für die Weiterentwicklung unserer Arbeit, allen Freunden und Förderern für Mittel und Wege sowie allen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement im Beratungs- und Begegnungszentrum Broadway.

Jörg Piprek

Beratungs- und Begegnungszentrum Broadway Fahrenheitstr. 18 31135 Hildesheim	Stadtteilbüro Max-Eyth-Str. 10 31135 Hildesheim
Telefon 05121 515005 E-Mail broadway@caritas-hildesheim.de	Telefon 05121 690606

Kindertagesstätte Münchwiese

Seit 40 Jahren bietet die Caritaskindertagesstätte Münchwiese verlässliche Betreuung und Unterstützung für die Kinder des Wohngebietes Münchwiese und Umgebung. Die Arbeit in der Kindertagesstätte orientiert sich an dem Bedarf der Kinder und ihrer Familien und entwickelt ihr familienfreundliches und unterstützendes Konzept regelmäßig diesem Bedarf entsprechend weiter. Die Erzieher handeln nach dem „situativen Konzept“. Sie beobachten, reagieren auf spezielle Bedarfslagen, Besonderheiten und Wünsche und Angebote werden den Bedürfnissen der Kinder angepasst. So entsteht eine Mischung aus offenem Konzept und gezielter Förderung in der Alltagswelt der Kinder mit ihren unterschiedlichsten Problem- und Gefühlslagen.

Momentan betreut die Caritaskindertagesstätte 30 Kinder in der altersgemischten Gruppe halbtags- und in der Familiengruppe ganztags. Die Kinder sind im Alter von 2-14 Jahren. Einige Projekte und Schwerpunkte unserer Arbeit im vergangenen Jahr waren:

- **Forschen mit Fred**
Das Projekt führt spielerisch die Kinder an die Themen Physik und Chemie heran. Jede „Forschen mit Fred“ - Einheit beinhaltet eine Geschichte zu der die Kinder ein Experiment machen.
- **Wilder Wille / Ruhige Schnecke**
Dies sind Handpuppen die zum „Faustlos-Curriculum“ gehören. Zwei mal in der Woche nehmen die 5 bis 6jährigen Kinder über vierzehn Wochen an dem Projekt teil. So sollen soziale Kompetenzen wie: Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut vermittelt werden.
- **Hausaufgabenbetreuung**
Ein ganz wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Unterstützung bei den Hausaufgaben für die 6 bis 14 jährigen in unserer Einrichtung. Gut erledigte Hausaufgaben und das Üben vor Klassenarbeiten motivieren unsere Kinder zum Schulbesuch.
- **Streetdancekurs und Trommeln**
Besonderes Highlight für die Schulkinder war im vergangenen Jahr der achtwöchige Streetdancekurs in unserer Einrichtung. Ein professioneller Tanzlehrer führte die Kinder

zu einem Auftritt beim Sommerfest im Fahrenheitgebiet. Eine Jungengruppe der Einrichtung organisierte selbst regelmäßige Trommelnachmittage. Häufig begleiteten die Jungs die Musik von Martin und Kussi Weiss „Gipsy Celebration“.

Juliane de Terra

Kindertagesstätte Münchwiese
Münchwiese 83
31137 Hildesheim

Telefon 05121 55159

Caritas – Projekt Münchwiese „mer zikrales“

Das Caritas – Projekt Münchwiese „mer zikrales“/„wir zeigen es“ begann am 01.01.2007 als ein Kooperationsprojekt zwischen dem Job – Center Hildesheim/U25 - Team und dem Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.. Die Zielgruppe des Projektes sind junge arbeitslose Sinti im Alter zwischen 18 und 25 Jahren, die im ALGII – Bezug stehen und die aufgrund ihrer vielschichtigen Vermittlungshemmnisse eine besondere Gruppe der ALGII – Bezieher darstellen.

Der Standort ist das Gemeinschaftshaus auf dem Sintiplatz Münchwiese. Das Projekt besteht derzeit aus 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die im handwerklichen und im hauswirtschaftlichen Bereich von jeweils einer Kraft angeleitet werden. Das Projekt wird von einer Diplom-Pädagogin pädagogisch betreut und geleitet und war zunächst befristet bis zum 31.12.2007.

Die Vermittlungshemmnisse jeder/jedes Einzelnen sind sehr groß. Oft fehlt es an Schulabschlüssen, Ausbildung oder es liegt Analphabetismus vor. Die Jugendlichen haben es nicht gelernt, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Die daraus resultierende Passivität wird begleitet von Frustration, Resignation und auch von Depression, die zum Teil zu psychosomatischen Erkrankungen führt.

Die tägliche Arbeit mit der Gruppe der jungen Sinti ist geprägt von Motivierung und Aktivierung. Durch intensive Betreuung wird auf die unterschiedlichen Schwierigkeiten der/des Einzelnen eingegangen. Außer der berufsorientierten Unterstützung sind eine Allgemeine Sozialberatung und Psychosoziale Beratung erforderlich. Das Erlernen des Einhaltens von Verbindlichkeiten bzw. Absprachen, wie z.B. Termine oder besprochene Aufgaben, nimmt einen wichtigen Teil der Arbeitsinhalte ein. Neben der Aufbauarbeit und der täglichen Arbeit hat es im Jahr 2007 unterschiedliche Schwerpunkte gegeben:

- Darfar nei dre wel?/Darf ich reinkommen

Hinter diesem Projekt verbirgt sich der Umbau der ehemaligen Desinfektion auf dem Caritasgelände. Hier hatten die jungen Menschen die Möglichkeit, speziell in den Bereichen Tapezieren, Malern und Laminat verlegen, Erfahrungen zu sammeln. Das Haus wurde nach der Fertigstellung am 04.12.2007 offiziell an die Selbsthilfegruppen übergeben. **Bitte, awen dre!/Bitte, kommt herein!**



- **Arbeitseinsätze im Bereich des Caritasverbandes**

Innerhalb des Caritasverbandes wurden auch andere Einrichtungen durch die Arbeit des Projektes unterstützt: u. a. Gartenarbeiten im Pfaffenstieg, Streichen der Räume des Sozialstation Groß Förste, Streichen des Kiosk im Fahrenheitgebiet

- **Elisabethpreis**

Ausgeschrieben wurde der Elisabethpreis vom Caritasverband für die Diözese Hildesheim, der Bischöflichen Stiftung *Gemeinsam für das Leben* und dem Familienbund der Katholiken unter der Schirmherrschaft von Bischof Norbert Trelle anlässlich des 800. Geburtstags der Heiligen Elisabeth und zur Förderung benachteiligter Kinder. Von insgesamt 55 eingereichten Projekten konnte „mer zikrales“ mit der Idee des „Kinder - Catering Service“ für die Kindertagesstätte Münchewiese überzeugen und erhielt den **2. Preis in der Kategorie der Heranwachsenden.**

- **Weihnachtsmarkt / Stand der Schulen**

Am 28.11.2007 war das Projekt mit selbst gefertigten Holz- und Bastelsachen auf dem Weihnachtsmarkt im Stand der Schulen vertreten. Der Erlös kommt dem Verein Regenbogen zugute.

Sabine Jensen

Caritas – Projekt Münchewiese „mer zikrales“
Münchewiese 83
31137 Hildesheim

Telefon 05121 9996740
E-Mail sabine.jensen@caritas-hildesheim.de

Meine **Zeit.** Für **Andere**



10 Jahre Hildesheimer Freiwilligen-Zentrum **BONUS**

Das Hildesheimer Freiwilligen-Zentrum Bonus ist seit 10 Jahren eine zentrale Informations-, Beratungs- und Vermittlungsstelle rund um das Thema Ehrenamt und freiwilliges Engagement für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt und des Landkreises Hildesheim, sowie für gemeinnützige Einrichtungen.

Im Jahr 2007 führten wir 473 Engagementberatungen durch, daraus sind 107 Vermittlungen an gemeinnützige Organisationen entstanden. Eine leichte Steigerung verzeichnen wir in der Altersgruppe der 19 – 26 jährigen Männer und Frauen.

Zusätzlich zur Beratungs- und Vermittlungsarbeit freiwillig ehrenamtlich engagierter Menschen lagen die Schwerpunkte im Jahr 2007 wie folgt:

- In der Durchführung und Weiterentwicklung des Modellprojektes „Generationsübergreifende Freiwilligendienste“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Hier engagieren sich Menschen aller Altersgruppen bei einem Zeitrahmen von 20 Wochenstunden von 3 bis 24 Monaten in gemeinnützigen Einrichtungen. Sie erhalten eine Aufwandsentschädigung, Fahrtkostenerstattung, Versicherungsschutz, pädagogische Begleitung und Beratung und die Möglichkeit Bildungs- und Reflexionsangebote wahr zu nehmen.
- In der Planung und Durchführung des 2. Hildesheimer Freiwilligen-Tages. An einem Samstag im September engagierten sich Bürgerinnen und Bürger in einem Tag Projekt ihrer Wahl. Das Angebot reichte von der Reparatur von Kinderspielzeug über Seniorenbegleitung zu einer kulturellen Veranstaltung bis hin zu einem Fußball-Nachmittag für Menschen mit einer geistigen Behinderung. Eine besondere Art der Unterstützung boten Hildesheimer Blumenfachgeschäfte, die mit überwältigenden Blumenspenden ältere Menschen in Hildesheimer Senioreneinrichtungen erfreuten.
- In der Arbeit auf Landesebene der Freiwilligenagenturen (lagfa). Hier hat das Hildesheimer Freiwilligen-Zentrum BONUS die Geschäftsstellenfunktion inne.
- In unserer Mitarbeit in verschiedenen Gremien der Bundesagentur für Freiwilligen-Zentren (bagfa) in Deutschland.

Ein einschneidender Punkt im Jahr 2007 war auch ein kompletter Wechsel der beruflichen Mitarbeiter im Oktober. Die vordringlichen Aufgaben des neuen Teams lagen in diesen ersten Monaten:

1. In der Aufrechterhaltung des Alltagsgeschäftes - dies geschah mit großer Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
2. In der Sicherung der Finanzierung und
3. In einer Neuorientierung für das Jahr 2008 von einem Beratungs- hin zu einem Entwicklungszentrum. Unter dem Aspekt des modellhaften konzeptionellen Arbeitens seien hier nur zwei Schwerpunkte genannt: Ein ansteigender Kontakt-, Begegnungs- und Vermittlungsbedarf in bürgerschaftliches Engagement von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen wird Berücksichtigung finden, gleichwohl dem Wunsch, sowie der dringenden Notwendigkeit einer vermehrten wahrhaftigen Integration von Mitbürgern mit Migrationshintergrund unter der Prämisse interkulturelles Lernen, entsprochen werden.

Zum Jahreswechsel ist der Umzug des Freiwilligen-Zentrums BONUS in das Zentrum der Stadt, in Räumlichkeiten der Stadt Hildesheim, in die Judenstraße 20 erfolgt.

Kordula Eggert

Freiwilligen-Zentrum BONUS e. V.
Judenstr. 20
31134 Hildesheim

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag 10:00 – 18:00 Uhr
Freitag 10:00 – 14:00 Uhr

Telefon 05121 39198
Telefax 05121 998380
E-Mail bonus-hi@freiwilligen-zentrum.de



Caritas-Konferenzen (CKD) in der Region Hildesheim



Die Caritas-Konferenzen sind ein Fachverband im Deutschen Caritasverband und das **Netzwerk von Ehrenamtlichen** in den Pfarrgemeinden.

Die CKD arbeiten selbstverantwortlich und selbständig. Sie treffen sich als Gemeinschaft in ihren Pfarreien und regelmäßig im Caritas-Haus am Pfaffenstieg in Hildesheim. Hier finden Erfahrungsaustausch und notwendige Absprachen statt. **Das gemeinsame Helfen** dient der Weiterentwicklung der Caritas im Sinne der katholischen Soziallehre. Vertieft wurde das besonders 2007 in der Qualitätsarbeit der Caritas. Dazu diente die Tagung „Qualität sichtbar machen“ mit dem Geschäftsführer der CKD Peter Nagel.

Die Ausstellung „Barmherzigkeit“ im Vinzenzhaus in Hildesheim-Himmelsthür wurde besucht. Das vergangene Jahr stand nun ganz im Zeichen des Gedenkens an die Heilige Elisabeth von Thüringen. Ein Tag der Begegnung auf dem Röderhof in Diekholzen-Egenstedt führte dazu die Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen der Caritas-Konferenzen aus dem Bistum Hildesheim zusammen. Wir feierten mit Bischof Norbert die Heilige Messe und führten mit ihm frohe und fachliche Gespräche. Auf der **Jahrestagung** im November referierte die ehemalige Diözesanvorsitzende Lieselotte Stumpf über die Heilige Elisabeth, Vinzenz von Paul und Louise de Marillac. Die Kollekten waren wieder für den Mittagstisch des „Guten Hirten in Hildesheim“ bestimmt. Für Pastor Otto Pischel wurde Pater Theo Aperdanner von den Redemptoristen zum Geistlichen Begleiter unserer Gemeinschaft von Bischof Norbert bestellt.

Brigitte Glombik

Caritas-Konferenzen CKD
Region Hildesheim
Tosmarblick 35
31134 Hildesheim

Telefon 05064 7465
E-Mail famglombik@t-online.de

Katholische Krankenhaushilfe

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die sogenannten „Grünen Damen“, wollen insbesondere im Sinne christlicher Nächstenliebe ihren Beitrag zur Humanität im

Krankenhaus leisten. Wir sehen unsere Aufgaben darin, durch mitmenschliche Nähe, Zuwendung und Aufmerksamkeit für Sorgen und Nöte der Patienten und deren Gesundheit beizutragen und Rat suchenden Angehörigen und Besuchern Hilfestellung, Trost und Zuspruch zu geben. Die Gruppe der Krankenhaushilfe besteht zurzeit aus 15 Damen. Wir verpflichten uns an einem bestimmten Wochentag für 2-3 Stunden am Vor- oder Nachmittag auf unsere Station zu gehen. Wir haben in diesem Jahr regelmäßig – wöchentlich Menschen im Krankenhaus besucht und dabei ganz unterschiedliche Erfahrungen gemacht.

Der Krankenbesuch bedarf eines facettenreichen Zusammenspiels von Einfühlungsvermögen, Wahrung der Intimsphäre, Belastbarkeit und Bereitschaft zu gegenseitigen Vertrauen. Ein Krankenbesuch unterscheidet sich deutlich von anderen Besuchen, denn er steht unter eigenen Inhalten: die Person des Kranken und seine ganz individuelle Lebens- und Krankheitsgeschichte und sein Gesundheitszustand. An die Person des Kranken richtet sich unser Gesprächsangebot.

Nach einem Kennenlernen kann eine vertrauensvolle Basis geschaffen werden. Die Gespräche können über einen allgemeinen Inhalt zu persönlicher Krankheits- und Lebensgeschichte kommen. Voraussetzung dafür ist, dass der Besucher seine eigenen Lebensfragen zurücknimmt und sich dem Kranken in Offenheit und mit Wertschätzung zuwendet. Das Gespräch wird immer vom Gesundheitszustand des Kranken wesentlich beeinflusst und evtl. beeinträchtigt. Maßgebende Konsequenzen ergeben sich aus dem Befinden des Kranken, wenn z. B. das Sprechen schwerfällt, das Sehen und das Hören vermindert sind.

„Die beim Krankenbesuch erfahrene menschliche Zuwendung bewahrt die Kranken vor bedrückender Einsamkeit, stärkt ihren Lebensmut und kann ihnen helfen, ihre Krankheit anzunehmen und tragen zu lernen.“

Das kostbarste Geschenk, das ein Mensch in unserer hoch technisierten und leistungsorientierten Welt einem anderen machen kann, ist seine Zeit: Zeit für die ganz persönliche Hinwendung von Mensch zu Mensch.

Zeit

das kostbarste

Geschenk,

das wir

zu bieten haben,

ist die Zeit.

Zeit haben

ist keine

Zeitfrage.

Anton Knerr

Rita Pagel

KATHOLISCHE KRANKENHAUSHILFE

Gerlandstr. 36

31139 Hildesheim

Telefon 05121 44442



Sozialer Mittagstisch Guter Hirt

Allen ein herzliches Dankeschön für Ihre Unterstützung und Ihre Mitarbeit im zurückliegenden Jahr 2007. Dadurch haben Sie dazu beigetragen, dass wir unseren Dienst für die Menschen am Rande von Kirche und Gesellschaft tun konnten.

Ihre Geld- und Sachspenden haben diese Arbeit ermöglicht:
Herzlichen Dank dafür.



Der „**Trägerkreis Sozialer Mittagstisch**“ hat sich positiv weiterentwickelt. 120 Mitglieder stehen für eine Unterstützung von über 6.300,- € ein. Weiterhin kochen wir **120 Mittagessen an 365 Tagen** im Jahr und geben diese an Kinder, Jugendliche, Erwachsene und alte Menschen ab. Zwei Kindertagesstätten werden mit Essen versorgt. Die **Kleiderkammer** ist in eine Wohnung in der Max-Eyth-Str. 14 umgezogen und hat vier Tage in der Woche geöffnet. Der Bedarf steigt weiterhin an und das Platzangebot ist zu gering. Täglich findet ein **Flohmarkt** für Hausrat und Spielzeug statt.

Weiterhin sind ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unserer Gemeinde, aus anderen Gemeinden und aus dem Kreis der Besucherinnen und Besucher bei uns tätig. Mehr als 45 Arbeitsgelegenheiten vom Job-Center (1,- Euro-Job's) sind bei uns eingerichtet.

Das **2. Netz** findet mit 250 Einzelabgaben 2x wöchentlich auf der Freifläche vor der Kirche statt. Das 2. Netz wird schon **10 Jahre** alt und begeht dies mit einem Turmbau aus Lebensmitteln an St. Andreas am **23.2.08**.

Im **Jahr 2008** bauen wir eine: „**Soziale Warenhalle Guter Hirt**“ für unsere Arbeit. Sie soll mit 500 Quadratmetern hinter unserem bisherigen Gelände entstehen!

Wilfried Otto, Diakon

PFARRGEMEINDE GUTER HIRT

Altfried 2

31135 Hildesheim

Telefon 05121 52567

E-Mail pfarrgemeinde@guter-hirt.de

Verwaltung und Finanzen

Unser Geschäftsgebäude

Wie bereits im Jahr 2006 mit der notwendigen Erneuerung im Geschäftsgebäude Pfaffenstieg 12 begonnen wurde, haben wir uns in diesem Jahr an die Sanitärräume gewagt. Der Fußboden wurde mit Fliesen ausgelegt und die alten Sanitäröbekte durch neue Sanitärteile ersetzt. Diese Maßnahmen erleichtern uns nun die Reinigung und Pflege unserer Räume.

Organisationsstruktur

Im Frühjahr 2007 hat sich bei uns im Verband die Organisationsstruktur geändert. Verschiedene neue Aufgabenfelder sind hinzu gekommen oder wurden ausgebaut. Dieses hatte zur Folge, dass wir unsere Struktur überdenken mussten. Es gibt nun Geschäftsbereiche und Geschäftsbereichsleitungen. Unser neues Organigramm können Sie nachfolgend sehen.

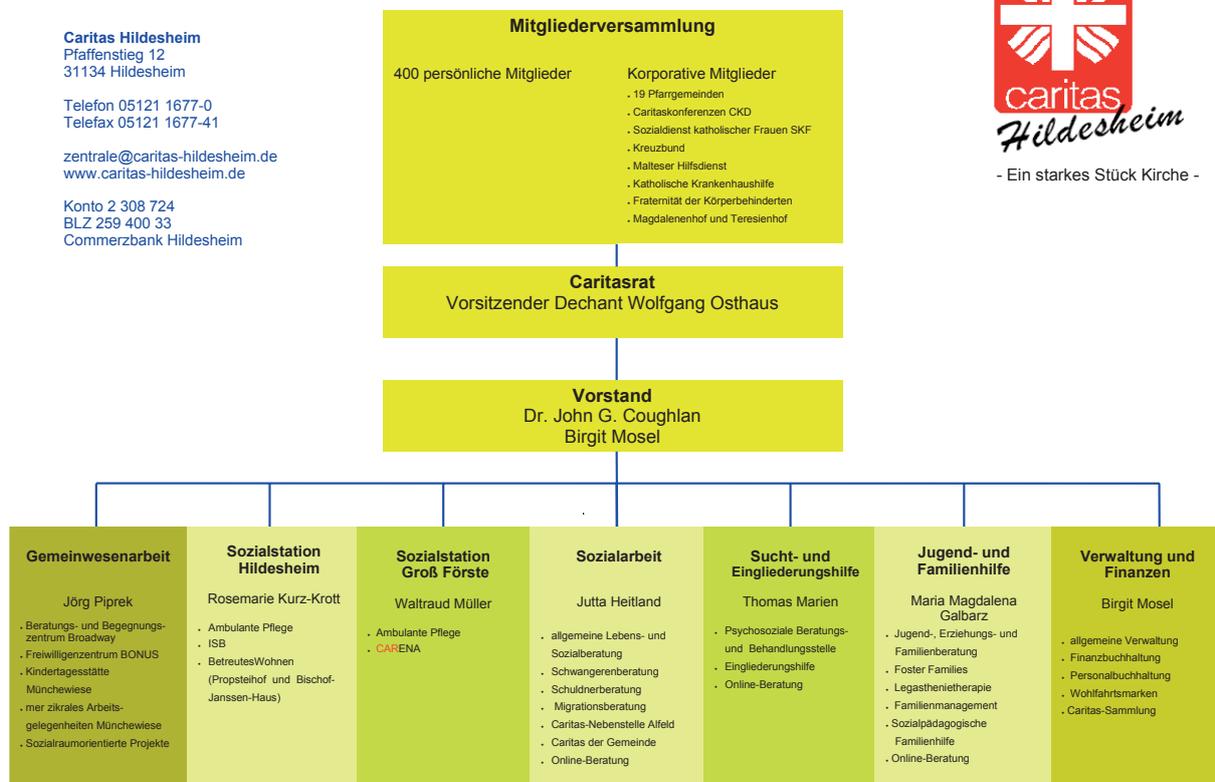
Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.

Caritas Hildesheim
 Pfaffenstieg 12
 31134 Hildesheim

 Telefon 05121 1677-0
 Telefax 05121 1677-41

 zentrale@caritas-hildesheim.de
 www.caritas-hildesheim.de

 Konto 2 308 724
 BLZ 259 400 33
 Commerzbank Hildesheim





Jahresabschluss 2007

Auch im Jahr 2007 gab es keine deutliche Entspannung unserer Finanzlage. Wir konnten zwar in einigen Bereichen neue Aufgabenfelder in Angriff nehmen, die sich selber finanziell tragen, jedoch bleibt die Gesamtfinanzierung weiterhin sehr knapp bemessen. Wir danken allen Spendern und Geldgebern wie den Kommunen und den kirchlichen Institutionen für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit. Weiterhin möchten wir auch allen Sammlerinnen und Sammlern ganz herzlich Danken für Ihr Engagement sich bei den Caritassammlungen für uns einzusetzen.

Gestartet haben wir das Jahr 2007 mit einem Haushaltsvolumen von 4.520.800,00 Euro und einem Fehlbedarf von 91.000,00 Euro. Zum Ende des Jahres 2007 hatten wir ein Haushaltsvolumen von 4.328.570,54 Euro, das sind 4,25 % weniger als geplant. Das Jahr 2007 weist einen Überschuss in Höhe von 22.945,91 Euro aus. Die tatsächlichen Personalkosten sind gegenüber der Planung um 6,66 % gestiegen. Dieses liegt an dem Ausbau von neuen Aufgabenfeldern, die zu 100 % refinanziert sind. Die tatsächlichen Sachkosten konnten trotz Renovierungsarbeiten am Geschäftsgebäude um 9,38 % gesenkt werden. In etwa gleich geblieben sind die Zuschüsse der Kommunen und der Katholischen Kirche. Die Leistungsentgelte fielen gegenüber der Planung um 9,34 %, dafür stiegen aber die sonstigen betrieblichen Erträge um 6,56 % an.

Viele verschiedene Faktoren haben das Jahr 2007 beeinflusst und zu dem erzielten Überschuss geführt. So hatten wir bereits in dem Jahresabschluss 2006 eine Rückstellung für die im Jahr 2007 zu zahlende tarifliche Einmalzahlung gebildet, die aber im Haushaltsplan 2007 eingerechnet war.

Birgit Mosel

Caritas Hildesheim
Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-14
E-Mail birgit.mosel@caritas-hildesheim

Gewinn- und Verlustrechnung 2007

	2007	2006
A. Umsatzerlöse		
1. Erträge aus allg. Leistungen	2.661.570,96-	2.504.382,17-
2. Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	1.103.990,02-	1.128.854,30-
3. Sonstige betriebliche Erträge	304.897,72-	207.464,56-
Summe betriebliche Erträge	4.070.458,70-	3.840.701,03-

B. Aufwendungen

4. Personalaufwand	3.636.895,03	3.487.344,86
5. Materialaufwand	266.811,74	225.106,08
davon		
a) Verwaltungsaufwand	121.009,54	91.379,36
b) Allgemeiner Wirtschaftsbedarf	111.709,18	98.437,12
c) Med. Pfleg.Bedarf; Betreuungsaufwand	5.103,50	3.451,81
d) Wasser, Energie, Brennstoffe	28.989,52	31.837,79
6. Aufwendungen für zentr. Dienstleistungen	0,00	2.869,49-
7. Steuern, Abgaben, Versicherungen	32.937,24	31.339,37
8. Mieten, Pacht, Leasing	111.614,90	94.474,29
Summe betriebliche Aufwendungen	4.048.258,91	3.835.395,11
Zwischenergebnis	22.199,79-	5.305,92-
9. Abschreibungen		
a) Abschreibungen auf Sachanlagen	58.347,16	56.005,50
b) Abschreibungen auf Forderungen und sonstiges Vermögen	13.027,37	6.575,45
Summe Abschreibungen	71.374,53	62.580,95
10. Aufwendungen für Instandhaltung und Ingangsetzung	132.231,80	52.374,69
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	57.627,21	60.318,09
12. Zinsen und ähnliche Erträge	17.086,36-	18.161,38-
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	7.097,89	12.896,96
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.116,28	899,66
Zwischenergebnis Nr. 9-14	252.361,35	170.908,97
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	230.161,56	165.603,05
15. Außerordentliche Erträge	24.982,51-	25.214,99-
16. Außerordentliche Aufwendungen	10.863,92	32.176,99
17. Weitere Erträge	238.988,88-	99.132,17-
Außerordentliches Ergebnis	253.107,47-	92.170,17-
Überschuss / Fehlbetrag	22.945,91-	73.432,88

